

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 44

Artikel: Die Südpol
Autor: Jahn, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-440382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith v. Butz & Cie

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

→ Redaktion und Verlag: J. F. Boscovits. ←

Expedition: Waldmannstrasse 4.

Buchdruckerei W. Steffen.

Der Südpol.

Neugierkeiten wir erfuhren
Von des Südens fernsten Fluren,
An antarktischen Gefilden
Lässt der Geist sich trefflich bilden.
Als Behandlungsgegenstand
Nehmt den Südpol gleich zur Hand.

Dem Gelehrten hinterm Ofen,
Dem geschulten Philosophen
Der die Auss- und Innenwelt
Im Gehirn zurecht sich stellt,
Offenbart des Denkens Fleiss
Manches, das sonst keiner weiss.

Hat schon jemand konstatiert
Wie der Südpol ausgestaffiert?
Keinenfalls per Augenschein,
Nicht einmal Professor Stein!
Gleichwohl hat er uns doziert,
Dass dort gar nichts vegetiert,
Kein Gegrünz von Quadrupeden,
Keiner Menschen öde Reden,
Kein Gebild aus Pflanzenreich,
Alles stürb' vor Hitze gleich.

Mancher wohl dabei sich frug,
Ist Professor Stein so klug,
Steht er als Propheze da,
Wie dereinst die Pythia?
Manche aber, leidergott,
Die beglissen ihn mit Spott!
Ein Kollege schmunzelnd spricht:
Diesen Bock, ich schoss ihn nicht.
Bietet euren Spott nur feil!
Wer beweist das Gegenteil?

Dubois-Reymond einstens schrieb
Eine These, die mir blieb:
Grenzen bietet das Erkennen,
Die wir nimmermehr durchrennen;

Einen Auszug Stein'scher Thesen
Hab' ich ebenfalls gelesen

Und gestehen will ich offen,
Anfangs war ich auch betroffen.
Doch, als Tage ich und Nacht
Seine Theorie bedacht,
Fiel mir der Gedanke ein,
Könnte nicht im Recht er sein?
Freude in mein Herze dringt,
Weil er so viel neues bringt.

Jetzt, nach diesem Seitenblick,
Schreiten wir zum Pol zurück.
Jene unerforschte Welt
Ist der Logik unterstellt.
Grundgerüst der Pädagogik
Selbstverständlich ist die Logik,
Jene ernste Wissenschaft,
Die sich mit dem Geist befasst,
Welchen sie, soweit er denkt
Hübsch methodisch weiter lenkt.

Antipodische Gesetze
Regeln stets die Gegensätze.
Noch ein Wort, das sich empfahl,
Fällt mir ein mit einemmal,
Erst noch hört' ich's im Geschwätze:
Diameteregensätze.

Diese Normen zu ergründen,
Ihr Ergebnis zu verkünden,
Hab' ich fest mir vorgenommen,
Lässt uns nun zum Ziele kommen.
Was ist unten, was ist oben,
Was gezogen, was geschoben?
Positiv und negativ,
Alles ist nur relativ.
Geometrischer Beginn
Sichert einzig den Gewinn.
Kehren; nach dem Seitenblick,
Wieder wir zum Pol zurück!

Zieh' vom Punkte, wo man steht,
Eine Linie, die da geht
Ohne weitere Beschwerde
Durch den Mittelpunkt der Erde,

Oben ein und unten aus,
Schnurgerad' durch's Erdenhaus,
Sieh', da hast du ihn, da steht der
Lange Erdendiameter,
Dreizehnhundert Myriameter
Durch der Erde Körper geht er,
Der Gedanke schon macht bang;
Denn das ist entsetzlich lang!

Dieses Diameters Enden
Wollen nützlich wir verwenden
Und, um leicht sie zu erkennen,
Noch mit B und E benennen.

Herrscht in B die schwarze Nacht,
Hell in E die Sonne lacht,
Legt in E man sich auf's Ohr,
Kriecht in B man froh hervor.
Ist in B der Himmel blau,
Hüllt sich E in Nebelgrau.
Fährt der B vergnügt in Kutschen
Muss der E per pedes rutschen.
Wenn in B es friert und schneit,
Hat man dort die Winterszeit,
Während in des Sommers Hitzten
Alle E-Bewohner schwitzen.
Wenn in B der Stabmagnet
Senkrecht sich zur Erde dreht,
Aufwärts dieses ihm gelingt,
Wenn man ihn nach E verbringt.
Liegt der E im tiefsten Frieden,
Ist in B es ganz verschieden.
Häuft der B sich Millionen,
Wird der E den Kreuzer schonen.
Antipodischem Gesetze
Folgen diese Gegensätze.

Sehr markant, nach meiner Meinung
Zeigt am Pol sich die Erscheinung.
Nördlich frieren Stein und Bein,
Südlich muss es anders sein.
Ob am Nordpol keiner war,
Ist uns doch sein Klima klar,

André es zu Boden zog,
Als er diesen Punkt beflag;
Denn die Kälte hat verdichtet
Dort sein Gas und ihn vernichtet.
Starrt, was damit festgestellt,
Eisig kalt die Nordpolwelt,
Brennt in Südpols fernster Spitze
Infernalisch stets die Hitze.

Zwar, dozieren uns die braven
Grundgelehrten Geographen,
Stelle sich der Sonnenschein
Dorten nur halbjährlich ein,
Selber die Astronomie
Huldigt dieser Theorie.
Wie es wirklich sich verhält,
Lassen wir dahin gestellt.

Eines nur ist logisch klar,
Stellt sich unabweislich dar:
Unbekümmert um's Woher,
Drückt daleibst die Hitze schwer!

Denkbar ist an jener Stelle
Eine autochthone Quelle,
Die sich selber stets erneut,
Unablässig Wärme deut.
Möglich ist, daß dort herum
Ein Maliv von Radium,
Oder and're seltene Säfte
Spenden ihre Wärmekräfte.
Aber was man selbst nicht weiß,
Macht nicht jedem Denker heiß.
Fester steht als das Erlebnis
Wissenschaftliches Ergebnis.
Logik schafft sich Raum und Form
Mit der Antipodennorm.

Wo ist der, der opponiert?
Wahr ist, was uns Stein doziert:
Theoretisch steht es fest:
Südpol ist ein Wärmenest.

Karl Jahn.